



Bonus
Epilog

DER CLUB DER ZEITREISENDEN

LEANANA

JULIA STIRLING

LEANA

DER CLUB DER ZEITREISENDEN 7 BONUS

JULIA STIRLING

JULIA STIRLING

INHALT

<i>LEANA - Der Club der Zeitreisenden 7 Bonus Epilog</i>	v
1. Bonusepilog	1
<i>Eine Rezension wäre toll!</i>	17
<i>Zeitreise-Romane von Julia Stirling</i>	19
<i>Kleinstadtliebe in den Südstaaten der USA</i>	21
<i>Historische Liebesromane von Julia Stirling</i>	23

LEANA - DER CLUB DER
ZEITREISENDEN 7 BONUS EPILOG

Julia Stirling

24. Oktober 2022

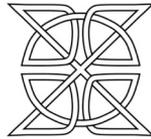
Copyright 2022 Julia Stirling

Geschrieben von Julia Stirling

Lektorat: Marie Weißdorn

Alle Rechte vorbehalten

BONUSEPILOG



GAWAYN ZÜGELTE den Braunen und atmete tief durch.

Leana, die vor ihm auf dem Pferd saß, wandte sich zu ihm um. „Ist alles in Ordnung?“

Er nickte nur, aber sie sah ihn schwer schlucken. Sein Blick war in die Ferne gerichtet, dorthin, wo die Burg Eriness undeutlich zu erkennen war. Doch dann schaute er sie an und der Ausdruck auf seinem Gesicht wurde weich. Er beugte sich vor und küsste sie sanft.

Leana schlang einen Arm um seinen Hals, so gut das eben ging, wenn man hintereinander auf einem Pferd saß, und erwiderte den Kuss. Als sie Aleyns demonstratives Seufzen hörte, musste sie lachen und löste sich von Gawayn. Der Junge fand, dass sie sich viel zu oft küssten. Doch wenn es nach Leana ging, konnte ihr Mann die Lippen nicht oft genug auf ihre legen.

Gawayn drückte sie noch einmal an sich und rutschte vom Pferd. „Es ist nicht mehr weit. Ich werde das letzte Stück laufen.“

Er fummelte an den Zügeln herum, drehte sie in die eine Richtung, dann in die andere.

Leana legte eine Hand auf seine. „Du bist nervös“, stellte sie fest.

In diesem Moment kam der Schimmel, der Giselle und Rupert trug, hinter ihnen zum Stehen.

„Ein wenig“, gab Gawayn zu.

Am liebsten hätte Leana ihm gesagt, dass er dazu keinen Grund hatte, schließlich war er jetzt ein Teil der Familie. Aber auch sie war gespannt auf Duncans Reaktion. Es war ihr erstes Treffen nach ihrer Flucht aus Eriness.

Leana beugte sich vor und legte ihre Stirn an Gawayns. „Ich auch“, gestand sie ihm. „Aber gemeinsam schaffen wir das. Duncan kann manchmal streng wirken, aber er hat ein gutes Herz. Er wird dir vergeben.“ Nach kurzem Zögern fügte sie hinzu: „Und mir hoffentlich auch.“

„Darf ich fragen, was Duncan euch beiden verzeihen muss? Von den Viehdiebstählen einmal abgesehen? Aber hast du nicht gesagt, dass du ihm gar kein Vieh gestohlen hast?“, fragte Giselle aufmerksam. „Ich frage nur, da ich gern vorbereitet bin. Da ich nicht so schnell laufen kann wie ihr beide, würde mir eine Flucht schwerfallen.“

Rupert lächelte. „Zur Not trage ich dich.“

Leana wusste, dass er es genauso meinte. Die beiden waren großartig miteinander. Auch wenn Rupert nicht Giselles große Liebe war, so verband die beiden eine respektvolle und zärtliche Zuneigung, die beide zufrieden machte.

Gawayn strich dem Braunen über den Hals. „Du musst erschöpft sein, Mutter. Wir sollten dich zur Burg bringen, damit du dich ausruhen kannst. Die Nächte im Wald waren nicht gut für deine Knochen.“

Giselle schnaubte belustigt. „Versuch nicht abzulenken, mein Junge. Was befürchtest du? Was ist noch geschehen? Ich werde es sowieso herausfinden, also wäre es vermutlich besser, wenn du es mir jetzt sagst.“

Leana fiel auf, dass sie mit Giselle nie wirklich über die

Flucht aus Eriness gesprochen hatten. Zumindest kannte sie keine Details.

Gawayn seufzte verstohlen und hielt Leanas Hand etwas fester. Sie wusste, dass er sich geschlagen gegeben hatte. „Als ich das letzte Mal hier auf Eriness war, bin ich Leana begegnet und habe sie mit zu uns genommen. Ich gehe davon aus, dass Duncan das nicht so gern gesehen hat.“

Seine Mutter schnaubte belustigt. „Du hast ihn also nicht um Erlaubnis gefragt? Dann glaube ich gern, dass er das nicht gern gesehen hat. Immerhin hast du sie entführt. Kein Mann schätzt es, wenn ihm ein Schutzbefohlener abhandenkommt. Aber das ist doch wohl kaum alles, oder?“

Gawayn presste die Lippen zusammen und wechselte einen Blick mit Leana. Sie wussten beide, dass sie aus dieser Sache nicht mehr rauskommen würden.

Leana räusperte sich. Es war Zeit für die Wahrheit. „Es ist möglich, dass ich mich vor meinem Verschwinden auch nicht beliebt bei Duncan gemacht habe.“

Giselle schaute sie abwartend an. Obwohl ihre Schwiegermutter eine ihrer besten Freundinnen geworden war, konnte sie doch furchteinflößend sein und Leana zog unwillkürlich den Kopf ein.

„Ich habe ein paar Gefangene aus dem Kerker befreit“, gestand sie.

Giselle hob eine Augenbraue. „Warum habe ich das Gefühl, dass das etwas mit meinem Sohn zu tun hat?“ Streng blickte sie Gawayn an. „Du warst in dem Kerker, nicht wahr? Wegen der Viehdiebstähle?“

Gawayn wirkte, als ob er sich am liebsten in einem Mauseloch verkrochen hätte.

Doch schließlich straffte er die Schultern und nickte. „Das stimmt.“

„Du warst bereits im Kerker von Eriness?“, fragte Giselle und wirkte nun doch überrascht. „Das heißt, du warst kurz davor gehängt zu werden?“

Gawayn hob die Schultern noch ein bisschen weiter an, dann nickte er. „Aber zum Glück war Leana da. Ohne sie wäre ich jetzt sicherlich tot.“

Giselle seufzte, aber Leana sah, dass sie Gawayn nicht böse war. Auch wenn sie so tat. Sie legte den Kopf schief und schaute Leana an. „Ich bin froh, dass du da warst und dass du ein so weiches Herz hast. Allerdings braucht es auch Mut, sich ausgerechnet gegen Black Duncan zu stellen. Wie gut, dass du beide Eigenschaften besitzt. Wenigstens ein Lichtblick in dieser dunklen Welt.“

Wie so oft war Leana berührt davon, wie ähnlich sie und Giselle sich waren. Ihre Schwiegermutter verabscheute Gewalt genauso wie Leana und obwohl Giselle seit über dreißig Jahren hier lebte, waren ihre Werte immer noch die des 21. Jahrhunderts. Sie hatte ebenfalls ein weiches Herz, war aber auch eine der mutigsten Frauen, die Leana kannte.

Giselle schüttelte sich und einen Moment schaute sie Gawayn traurig an. Bestimmt hatte sie in ihrem Leben schon oft Angst um ihn gehabt.

Leana konnte es ihr nicht verdenken. Wenn sie damals die Männer nicht befreit hätte, dann wäre Gawayn jetzt vermutlich tot. Bei diesem Gedanken schüttelte sie sich unwillkürlich. Sie war so dankbar, dass sie damals diese Idee gehabt hatte.

Gawayn ging zu seiner Mutter und nahm ihre Hände. „Es tut mir leid, dass ich das Vieh gestohlen und mich damit in Gefahr gebracht habe. Ich dachte, es wäre ein guter Weg, um es Allan Macdonald heimzuzahlen und gleichzeitig in der Nähe von Eriness zu bleiben. Außerdem hat es ja dazu geführt, dass ich in der Burg war und Leana finden konnte. Nur so konnte sich die Prophezeiung erfüllen.“

Giselle schnaubte. „Es hätte aber auch schiefgehen können und wärest du dreizehn und nicht dreißig, so würde ich dir den Hintern versohlen, sodass du nicht mehr sitzen könntest.“ Aber sie sagte diese Worte mit Wärme in der Stimme.

Von allen Zeitreisenden, die Leana kannte, hatte Giselle

sich vermutlich am besten damit abgefunden, dass man vergangenen Dingen nicht nachweinen durfte. Genauso wenig, wie man nachträglich Angst haben musste.

Giselle lächelte ihren Sohn jetzt süß an. „Dann ist es nur eine gerechte Strafe, dass du dich nun davor fürchtest, Black Duncan gegenüberzutreten. Er hat allen Grund, böse auf dich zu sein. Aber ich gehe davon aus, dass er dich zumindest nicht hängt.“

Das hoffte Leana auch.

Den Rest des Weges legten sie schweigend zurück. Als die Burg und das Dorf in Sichtweite kamen, schlug Leanas Herz schneller. So sehr sie sich auf diesen Besuch gefreut hatte, jetzt war ihr doch ein wenig mulmig.

Auch alle anderen waren still und blickten ehrfürchtig zu der riesigen Burg hinauf. Leana war gar nicht klar gewesen, wie mächtig das Gemäuer war. In ihrer Zeit wirkte es nicht so groß, aber neben den winzigen Hütten der Bauern fiel der lange Schatten einschüchternd über sie.

Schon bald wurden sie von den Wachen auf der Burgmauer bemerkt und Leana wusste, dass man Duncan und Maira Bescheid sagte. Auch wenn die mit ihrer Ankunft rechneten, wusste doch niemand an welchem Tag genau sie kommen würden. In dieser Zeit ließ sich das schlecht vorher-sagen. Leana sie für irgendwann im September angekündigt und zumindest das hatte geklappt.

Als sie am Dorf vorbeiritten, hielt Gawayn den Braunen an und reichte Leana die Hand. „Ich sollte ihn zurückbringen.“

Leana ließ sich vom Pferd gleiten, klopfte dem treuen Braunen, der sie so viele Tage schon getragen hatte, den Hals und dann brachte Gawayn das Tier seinem eigentlichen Besitzer zurück, während die anderen warteten.

Giselle schaute ihrem Sohn mit einer hochgezogenen Augenbraue hinterher. „Ich sollte wohl besser nicht fragen, was es damit auf sich hat, oder?“

Leana schüttelte den Kopf. „Lieber nicht.“ Denn das Pferd

hatte er ja tatsächlich gestohlen, auch wenn er immer noch darauf beharrte, es sich nur ausgeliehen zu haben.

Kurze Zeit später kam Gawayn zurück. Er sah ein wenig zerknirscht aus, so als hätte er gerade Schelte bekommen und vermutlich war es auch so, schließlich hatte der braune Acker-gaul für die Arbeit bei der Ernte gefehlt. Dafür hatte er ihnen gute Dienste geleistet und sie sicher nach Clachaig gebracht.

Leana nahm Gawayns Hand, nickte ihm zu und gemeinsam schritten sie auf die Burg zu.

Die Wachen öffneten die Tore weit für sie, nickten ihnen höflich zu, musterten sie oder besser gesagt Gawayn aber sehr aufmerksam. Vermutlich hatte sich rumgesprochen, wer er war.

Leana fühlte die Nervosität ihres Mannes, aber sie wusste auch, dass alles gut gehen würde.

Als sie in den inneren Burghof traten, sah sie alle auf der Treppe stehen. Duncan und Maira, die das Baby auf dem Arm hielt, sowie Tavia und Niall und dahinter Ranald. Nur Blaire fehlte.

Eine unbändige Freude erfüllte Leana, als sie das Baby sah. Obwohl sie wusste, dass bei der Geburt alles gut gegangen war, fühlte sie Erleichterung. Sie hätte es nicht ertragen, wenn Maira etwas geschehen wäre.

Ihre Cousine lächelte sie strahlend an. Auch Tavia lächelte verhalten. Sie musterte vor allem Gawayn interessiert. Niall blickte zwar ausdruckslos, aber Leana wusste, dass er ebenso neugierig auf Gawayn war wie seine Frau. Nur Duncan machte seinem Spitznamen alle Ehre und sein Gesicht glich einer schwarzen Gewitterwolke.

Maira und Tavia schauten neugierig zu Giselle. Natürlich brannten sie darauf, die andere Zeitreisende endlich kennenzulernen. Es war aber auch eine so außergewöhnliche Geschichte. Manchmal konnte Leana sie immer noch nicht glauben. Sie würden sich viel zu erzählen haben. Auch für Giselle würde es ein außergewöhnlicher Besuch werden.

Doch erst mussten sie von Duncan in die Burg eingeladen werden. Mal schauen, wann er sich dazu bequemte oder ob er sie erst noch zappeln ließ. Leana tippte auf sehr langes Zappelnlassen.

Sie kamen vor der Treppe zum Stehen. Wie es üblich war, sagte Leana nichts, sondern wartete, bis Gawayn sprach. Das widersprach zwar manchmal ihrer Ehre als moderne Frau, denn sie konnte sehr wohl für sich allein sprechen und eigentlich war das hier ihr Zuhause, aber sie wollte die ohnehin schon schwierige Dynamik zwischen den Männern nicht ins Wanken bringen. Und so war es nun einmal hier in den Highlands üblich.

Jedoch wusste sie nicht, wie lange sie warten konnte, denn ihre Finger kribbelten, da sie unbedingt das Baby halten wollte. Schließlich war das Kind einer der Hauptgründe, warum sie diesen weiten Weg auf sich genommen hatte. Eigentlich wurde Gawayn jetzt als Chief in Clachaig gebraucht.

Während sich Stille im Burghof ausbreitete, wechselte sie einen verstohlenen Blick mit Maira, die sie anlächelte, und dann mit Tavia, die ihr zuzwinkerte. Beide schienen vollkommen entspannt. Dann konnte sie das vermutlich auch sein, doch Gawayn neben ihr war steif wie ein Brett vor Anspannung.

Duncan räusperte sich. „So sehen wir uns also wieder, Gawayn Macvail. Letztes Mal standest du an der gleichen Stelle. Allerdings in Ketten.“

Gawayn schluckte und nickte dann. „Ich freue mich, dass die Umstände dieses Mal andere sind.“

Duncan hob eine Augenbraue. „Nicht nur anders, sondern auch besser. Vor allem für deinen Hals.“

„Dafür bin ich sehr dankbar“, erwiderte Gawayn und schaute Duncan geradeheraus an.

Leanas Herz klopfte schneller und sie hoffte, dass Duncan das nicht als Provokation auffasste. Aber sie war auch erleich-

tert, dass Gawayn sich nicht unterwürfig verhielt. Sonst hätte Duncan vermutlich Mühe, ihn anzuerkennen.

Duncan erwiderte Gawayns Blick ernst. „Stimmt es, dass du jetzt Chief der Macvails bist?“

Gawayn straffte die Schultern. „Das bin ich. Darauf habe ich lange genug gewartet.“

„Und dir in der Zwischenzeit das Leben mit Viehdiebstählen versüßt?“ Herausfordernd blickte er Gawayn an.

Der atmete tief durch. „Glaubst du mir, wenn ich sage, dass ich niemals Vieh von dir gestohlen habe?“

Duncan schüttelte den Kopf. „Nein.“

Gawayn hob scheinbar lässig die Schultern. Leana fragte sich, ob sie als Einzige merkte, wie aufgereggt Gawayn eigentlich war. „So ist es aber. Ich habe mich James Mackenzie nur angeschlossen, damit ich in der Nähe von Eriness sein kann. Außerdem war es eine gute Gelegenheit den Macdonalds Vieh zu stehlen. Nur ihres habe ich genommen. Immerhin haben sie das bei uns auch getan und die Macvails damit in den Ruin getrieben. Ich habe es ihnen nur heimgezahlt.“

Wieder schwieg Duncan lange und Leana trat unruhig von einem Bein aufs andere. Ein Hund bellte irgendwo.

„Warum wolltest du in der Nähe von Eriness sein?“, fragte Duncan schließlich und ging nicht weiter auf die Sache mit den Viehdiebstählen ein. Leana wusste nicht, ob sie darüber froh sein sollte. Vermutlich schon.

Ihr wurde klar, dass Duncan nicht offiziell seine Freude darüber verkünden konnte, dass Gawayn seinen neuen Verbündeten Allan Macdonald so ausgenommen hatte. Das würde zu ganz anderen Problemen führen.

Dieses Mal war es Gawayn, der lange schwieg. So lange, dass sich Duncans Miene wieder verfinsterte. Doch schließlich legte Gawayn einen Arm um Leanas Schultern und sagte: „Soweit ich weiß, verbindet dich und deine Frau etwas Besonderes, Duncan.“

Wenn es überhaupt möglich war, so wurde Duncans Miene

noch düsterer. Aber Leana wusste, dass er so nur seine Überraschung versteckte. Auch sie war überrascht von Gawayns Worten. Aber sie vertraute ihm, dass er wusste, was er tat.

Gawayn nickte jetzt in die Richtung von Niall. „Für deinen Bruder gilt das Gleiche. Ihr liebt eure Frauen sehr und wisst, dass sie außergewöhnlich sind.“ Er ließ die Worte einen Moment wirken, dann fügte er hinzu: „Genauso geht es mir auch. Ich musste bei Eriness bleiben, weil Leana hier war. Wir sind füreinander bestimmt und nichts hätte uns voneinander fernhalten können. Alles war vorherbestimmt. Auch, dass Leana mich oder besser gesagt uns aus dem Verlies befreit. Wir wissen beide, dass wir dich damit in eine missliche Lage gebracht haben und ich bitte hiermit aus tiefstem Herzen um Verzeihung für alles, was wir dir und deiner Familie angetan haben. Aber alles hat so sein sollen.“ Er atmete noch einmal tief. „Und ich weiß, dass gerade du das verstehst, Duncan.“

Der fixierte Gawayn mit seinem Blick. Er stand ganz still, nur an seiner Wange spielte ein Muskel.

Doch schließlich legte er einen Arm um Maira und zog sie an sich. Er küsste sie auf die Haare und sie lächelte ihn an.

Dann schaute Duncan zu Leana. Sein Blick war nicht mehr so streng. „Wir haben uns Sorgen um dich gemacht. Es ist schön, dich wohlauf zu sehen.“

Leanas Herz schlug sehr schnell und sie legte eine Hand auf die Brust, um ruhiger zu werden. Sie hatten das Schlimmste geschafft. Gawayn hatte die richtigen Worte gefunden. „Es tut mir leid, dass ich die Viehdiebe befreit habe.“

Duncan hob die Augenbrauen. „Ist das so?“

Leana konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. „Nein, es tut mir tatsächlich nicht wirklich leid. Aber ich bereue, dass ich euch allen solchen Kummer bereitet habe.“ Sie nahm all ihren Mut zusammen. „Ich bitte dich, Gawayn in unsere Familie aufzunehmen. Ich weiß, dass es mir nicht zusteht, diese Bitte zu äußern, denn wir haben uns beide nicht richtig verhalten.“

Auf einmal zuckte ein kleines Lächeln um Duncans Mund-

winkel. „Willkommen zu Hause, Leana. Mein Heim ist immer auch dein Heim und ich gratuliere dir zu deiner Vermählung. Ich denke, dass du gut gewählt hast.“

Die anderen nickten alle, so als wollten sie diese Aussage bekräftigen. Maira lächelte und ihr traten Tränen in die Augen.

Auch Leanas Hals wurde eng und sie klammerte sich an Gawayn fest. Alles war gut.

„Danke“, sagte sie leise. „Ich bin froh, wieder hier zu sein. Ich glaube auch, dass ich gut gewählt habe. Es ist alles so, wie es sein soll. Und außerdem kann dies auch dem Frieden zwischen den Clans helfen.“

Duncan nickte. „Das denke ich ebenfalls.“ Sein Blick wanderte zu den Personen hinter ihr. „Stellst du mir deine neue Familie vor?“

Leana nickte. „Das ist Giselle Macvail, meine Schwiegermutter, die ich über alles liebe“, begann sie mit zitternder Stimme. „Dann ihr Begleiter Rupert Macvail sowie unsere beiden Kinder Florie und Aley.“

Duncan schien überhaupt nicht überrascht, was bedeutete, dass Maira ihm sicher schon alles berichtet hatte.

Duncan hieß auch die anderen willkommen, trat dann zur Seite und deutete mit der ausgestreckten Hand auf die Tür zur großen Halle. Sie waren keine Gäste, sondern Familie, die nach Hause zurückgekehrt war.

Leana machte sich von Gawayn los und eilte die Treppe hinauf. Zuerst umarmte sie Maira stürmisch.

„Du warst gut“, murmelte ihre Cousine. „Ich denke, du hast Duncan gerade sehr beeindruckt, als du ihn darum gebeten hast, Gawayn in die Familie aufzunehmen.“ Sie hielt Leana etwas fester. „Und Gawayn ist umwerfend. Ich konnte mich gar nicht mehr an ihn erinnern. Du hast wirklich gut gewählt.“

Dann wandte Leana sich Tavia zu, die sie ebenfalls fest drückte. „Es ist so schön, dass du wieder da bist. Und du

strahlst so.“ Sie senkte ihre Stimme. „Ich nehme an, der Sex ist immer noch gut?“

Leana spürte, wie ihr das Blut in die Wangen schoss. „Besser als alles, was ich mir jemals hätte erträumen können“, murmelte sie dennoch.

„Nachher will ich alles wissen. Heute Abend machen wir einen Frauenabend.“ Tavia löste sich von ihr. „Ist es für dich okay, wenn wir Giselle dazu einladen? Ich will ihre ganze Geschichte hören. Vor allem, wie ihr euch kennengelernt habt oder kennenlernen werdet. Und ich will alles über die Zukunft wissen.“

Leana musste lachen. „Ich bin mir nicht sicher, ob sie dir etwas erzählen wird. Sie ist zum einen schon so lange hier, dass sie sich nicht mehr an viel erinnert und zum anderen ist sie der Meinung, dass wir die Zukunft selbst erleben sollen.“

Tavia machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ich kriege es schon aus ihr raus, keine Sorge.“

Und Leana wusste, dass Tavia es vermutlich wirklich schaffen würde.

Als Leana sich zurück zu Maira wandte, begrüßte Niall Gawayn mit Handschlag. Sie wusste, dass Tavias Mann viele Fragen an Gawayn hatte, weil er ihn schon lange hatte kennenlernen wollen. Den Mann in den Schatten, der sich sogar vor Niall, der so gut wie jeden in den Highlands kannte, verbergen konnte. Gawayn war eine Legende, das war ihr erst später klar geworden.

Währenddessen trat Duncan zu Giselle. Sie hatte sich von Rupert vom Pferd heben lassen und stand aufrecht und mit erhobenem Kinn da, als Duncan ihre Hand küsste. Leana war so stolz auf sie.

Tavia kümmerte sich derweil um die beiden Kinder, die etwas verschüchtert dabei standen, und stellte ihnen Ranald vor. Kein Wunder, Florie und Aleyn hatten bis vor ein paar Monaten unter sehr einfachen Umständen im Wald gelebt und jetzt waren sie hier. Auf der Burg des legendären Black

Duncan. Leana war Tavia dankbar, dass sie sich um die Geschwister kümmerte, doch sie wusste auch, dass die beiden spätestens morgen auftauen würden. Vor allem, wenn sie Ranald und Farquhar näher kennenlernen würden. Ganz sicher würden sie sich gut verstehen.

Doch als Leanas Blick auf den kleinen Jungen in Mairas Armen fiel, war alles andere vergessen. Das Baby hatte die Augen geöffnet und grabschte mit den Händen nach einer Strähne von Mairas Haaren.

„Ach du meine Güte“, hauchte Leana. „Er ist wunderschön.“

Maira lachte. „Nein, das ist er nicht. Er ist ein zerknautschtes Baby.“

„Sag doch so etwas nicht. Ich finde ihn sehr süß. Kann ich ihn halten?“

„Aber natürlich.“ Maira legte ihr das Bündel in die Arme und Leana wunderte sich darüber, wie leicht der Junge war. Erst jetzt fiel ihr auf, wie selten sie bisher ein Baby auf dem Arm gehalten hatte. In den letzten Monaten hatte sie ab und zu mal Aleyrn oder Florin ins Bett getragen und das war etwas ganz anderes als ein Baby, das erst ein paar Monate alt war.

Vorsichtig strich sie dem Baby mit einem Finger über die Stirn und die Wange. Der Junge verzog das Gesicht zu einer Art Lächeln und Leana konnte nicht anders und küsste ihn auf die Stirn.

Ihr traten die Tränen in die Augen. „Er ist so süß“, flüsterte sie. „Wie heißt er?“

„Duncan James William Cameron“, antwortete Maira. „Vermutlich wird er irgendeinen Kosenamen bekommen, damit wir mit ihm und seinem Vater nicht durcheinander kommen.“

„Danny“, sagte Leana leise.

Maira lächelte. „Wenn du das sagst, dann ist es vermutlich sein Name.“ Sie zögerte. „Duncan und ich wollten es euch eigentlich zusammen sagen, aber ich glaube, jetzt ist der richtige Moment. Wir hätten euch gern als Paten. Danny ist zwar

schon getauft, aber nur von Blaire direkt nach der Geburt. Wenn der Priester das nächste Mal vorbeikommt, werden wir ihn noch mal offiziell taufen lassen. Dann wäre es schön, wenn ihr die Patenschaft übernehmen könnt.“

Erstaunt blickte Leana sie an. „Wen meinst du genau?“

„Na ja, dich und Gawayn. Es wäre großartig, wenn ihr Dannys Paten werdet.“

„Wir beide?“

Maira nickte. „Oder willst du nicht?“

Leana zögerte. „Aber was ist mit Blaire? Sie sollte doch eigentlich die Patin sein.“

Maira zog die Nase kraus. „Nun ja, Blaire ist eine sehr gute Heilerin, aber sie kann besser mit Erwachsenen umgehen. Außerdem würde es Duncan schon ein bisschen schwerfallen, einen Macdonald als Paten für sein Kind auszuwählen. Dazu kennen wir Blaires Mann noch gar nicht und können ihn nicht einschätzen.“ Sie lächelte verschwörerisch. „Allerdings könnte sich das bald ändern.“

Danny regte sich auf Leanas Arm und sie schaukelte ihn ein wenig hin und her. „Was meinst du damit?“

„Es heißt, dass Blaires Mann in die Highlands zurückkehrt. Dann werden wir ihn bestimmt kennenlernen.“ Maira grinste. „Und Blaire auch endlich.“

Es fiel Leana manchmal immer noch schwer zu glauben, dass Blaire einen Mann geheiratet hatte, den sie noch nie in ihrem Leben getroffen hatte.

„Wie geht es ihr damit?“

Maira hob die Schultern. „Sie tut so, als ob es ihr nichts ausmacht. Aber ich kenne sie viel zu gut. Es ist ihr absolut nicht egal.“

„Dann hoffe ich sehr, dass die beiden sich gut verstehen.“ Leider vermittelte ihr Gefühl ihr jedoch etwas anderes. Doch das sagte sie Maira nicht, denn sie wollte nicht, dass die sich Sorgen um ihre Schwester machte.

Maira hob die Schultern, griff nach den Fingern ihres

Babys und küsste diese. „Blaire wird schon zurechtkommen. Wenn eine mit einem Ehemann fertig wird, den sie noch nie gesehen hat, dann sie. Außerdem hat sie sich das selbst eingebrockt. Soweit ich weiß, war es damals sogar ihre Idee, weil sie den Schutz des Macdonald-Clans brauchte. Sie kann nicht erwarten, dass sie ihren Mann niemals kennenlernt und sich damit nicht auseinandersetzen muss. Es reicht ja schon, dass er bei der Hochzeit nicht dabei war.“

„Du klingst, als ob du es lustig findest.“

„Natürlich finde ich es lustig. Niemals hätte ich gedacht, dass sich meine Schwester mal in eine solche Situation manövrieren könnte. Aber jetzt hat sie das und ich bin diejenige, die ganz respektabel einen Ehemann und ein Baby hat, einem großen Haushalt vorsteht und ein ganz normales Leben führt. Das hätte früher vermutlich niemals jemand gedacht. Aber ich habe Vertrauen in Blaire. Sie wird das schon machen.“

Leana seufzte. „Wenn du meinst.“ Ihr war bei dem Gedanken an Blaires Mann übel, aber es half nichts, sich darüber Gedanken zu machen. Es war doch sowieso alles vorherbestimmt und Maira hatte recht, Blaire würde schon zurechtkommen.

Dafür war ein anderes Thema in diesem Moment viel wichtiger. „Apropos Vertrauen. Willst du wirklich, dass Gawayn und ich Dannys Paten werden?“

Maira nickte mit Nachdruck. „Ihr wärt großartig. Du sowieso und Gawayn geht wundervoll mit euren Kindern um und ich fand es so beeindruckend, dass er sie ohne Diskussion in seine Obhut genommen hat. Ich könnte mir keinen besseren Paten wünschen.“

Leana öffnete den Mund, wusste aber nicht, was sie sagen sollte. Sie blickte hinüber zu Gawayn, der immer noch in ein Gespräch mit Niall vertieft war, zu dem sich jetzt auch Tavia gesellt hatte.

Duncan bot Giselle den Arm und führte sie in Richtung Treppe. Er lachte über etwas, was Giselle erzählte.

Leana wandte sich an Maira. „Was sagt Duncan denn dazu? Wäre ihm das überhaupt recht?“

Maira lachte auf und küsste die speckige Hand ihres Sohnes erneut. „Natürlich. Er hatte sogar die Idee. Und ich war sofort dafür. Eigentlich kommt ihr aus der Nummer nicht mehr raus.“

Leana seufzte leise und küsste Danny auf die Stirn. „Es wäre mir eine Ehre. Und Gawayn ganz sicher auch. Es ist ein großer Vertrauensbeweis. Danke.“

Maira schüttelte den Kopf und legte ihr eine Hand auf den Arm. „Wir sind eine Familie, Leana. Eine große, wundervolle, besondere Familie. Wir müssen einander nicht beweisen, dass wir uns vertrauen. Nicht nach allem, was wir gemeinsam erlebt haben.“

Leana hob den Blick von dem runden Babygesicht und schaute alle der Reihe nach an, bis ihr Blick schließlich auf Gawayn ruhte.

Wie immer schien er ihren Blick zu spüren, denn er schaute auf und sofort breitete sich ein Lächeln auf seinem Gesicht aus. Ja, sie waren eine wunderbare, große Familie und dieser Mann hatte sie ihr geschenkt. Ihr Herz lief über vor lauter Liebe und Dankbarkeit und am liebsten wäre sie zu ihm gegangen und hätte ihn geküsst.

Auch wenn das in diesem Moment nicht möglich war, erkannte sie an dem Ausdruck in seinen Augen erkannte, dass er ihre Gedanken kannte und genauso empfand. Alles war, wie es sein sollte, und sie konnte den Rest ihres Lebens nicht erwarten. Mit Gawayn an ihrer Seite würde es atemberaubend werden. Dessen war sie sich sicher.

EINE REZENSION WÄRE TOLL!

Liebe Leserin,

Vielen Dank, dass Du nicht nur das LEANA gelesen hast, sondern auch die Bonusgeschichte. **Wenn Dir gefallen hat, was ich schreibe, dann würde ich mich sehr über eine Rezension auf Amazon freuen.**

Einfach hier klicken! (Dann nach unten scrollen und auf „Dieses Produkt bewerten“ auf der linken Seite klicken)

Warum Rezensionen so unglaublich wichtig für uns Autoren sind... Mit jeder Rezension steigt meine Sichtbarkeit im Kindle Shop auf Amazon. Je mehr Rezensionen ich habe, desto höher steige ich im Ranking und in der Sichtbarkeit. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil mich so auch andere Leser finden können, die nie etwas von mir und meinen Büchern erfahren würden, wenn sie mich nicht zufällig auf Amazon finden.

Das heißt: Jede auch noch so kurze Rezension hilft. Sie muss nicht lang und ausgefeilt sein - aber über die freue ich mich natürlich auch. Und ich verstehe auch, dass viele Leser es

EINE REZENSION WÄRE TOLL!

auf später verschieben oder es ihnen unangenehm ist. Aber es wäre absolut toll und wunderbar von Dir, wenn Du jetzt einfach auf den Link klickst und eine ganz kurze Rezension abgibst.

Ich wäre Dir sehr, sehr dankbar und Du würdest mich unglaublich glücklich machen!

ZEITREISE-ROMANE VON JULIA STIRLING



Der Club der Zeitreisenden

Diese spannenden Zeitreise-Serie, die in den schottischen Highlands spielt, ist mystisch, geheimnisvoll, voller Freundschaft und Liebe zu außergewöhnlichen Männern, die nicht aus dieser Welt sind.

Verliebe Dich ebenfalls in die Serie *Der Club der Zeitreisenden*.

Alle Romane von *Der Club der Zeitreisenden* sind in sich abgeschlossen und in jedem Buch findet eine andere der Freundinnen, den Mann, für den sie bestimmt ist.

Begleite die Freundinnen in eine Welt voller Abenteuer, Freundschaft, Liebe und natürlich atemberaubender Highlander im schottischen Hochland.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Hier findest Du alle Bücher der Serie Der Club der Zeitreisenden

Mittlerweile sind fünf Bücher in der Serie erschienen.

Band 1: JENNA

Band 2: ALLISON

Band 3: LAUREN

Band 4: CAITRIN

Band 5: MAIRA

Band 6: TAVIA

Band 7: LEANA

Band 8: BLAIRE - erscheint im Frühjahr 2023

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch, als gebundene Ausgabe und als Großdruck-Ausgabe.

Jenna, Allison und Lauren sind übrigens bereits als Hörbuch erschienen und sind auf allen Plattformen erhältlich!

Außerdem sind alle Bücher der Serie in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.

Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliasirling.com

KLEINSTADTLIEBE IN DEN SÜDSTAATEN DER USA



The Merry Men Weddingplanner Serie

Carolina Creek ist ein kleiner Ort an der Atlantikküste von North Carolina. In dieser Stadt herrscht zwar Südstaaten-Gemütlichkeit, aber es ist trotzdem immer etwas los. Vor allem in den Herzen der Protagonisten.

Die vier Crawford-Brüder und ihre Freunde haben es nicht immer leicht mit der Liebe, aber sie alle werden die Frau fürs Leben noch finden. Dabei können sie sich immer aufeinander und auf alle anderen Mitbewohner der Kleinstadt verlassen.

Während sie selbst die Liebe ihres Lebens finden, gründen die Männer aus Versehen gemeinsam ein Unternehmen, das ganz besondere Hochzeiten ausrichtet.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Folgende Bücher sind bereits erschienen:

Prequel - wie alles begann: Willkommen in Carolina Creek - dieses Buch bekommst Du kostenlos, wenn Du Dich in meinem Newsletter anmeldest

Band 1: Sehnsucht nach Carolina Creek

Band 2: Hoffnung in Carolina Creek

Band 3: Neuanfang in Carolina Creek

Band 4: Träume in Carolina Creek

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch und als Großdruck-Ausgabe.

Außerdem sind alle Bände außer Willkommen in Carolina Creek in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.



Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliasirling.com

HISTORISCHE LIEBESROMANE VON JULIA STIRLING



Liebe am Exilhof

Wenn Du historische Liebesgeschichten magst, in denen attraktive Männer um die Liebe einer starken Frau kämpfen und in denen es um Könige, Gentlemen und Ladies, Leidenschaft und natürlich auch um die großen, wahren Gefühle geht, dann sind die Bücher aus der Reihe *Liebe am Exilhof* genau das richtige für Dich!

Sie spielen in den Jahren um 1690 in England und Frankreich am Exilhof von König James II.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden. Die Serie ist abgeschlossen.

Hier findest Du alle Bücher der Serie *Liebe am Exilhof*

Mittlerweile sind fünf Bücher in der Serie erschienen.

Band 0: *Der gestohlene Kuss* - Sophia Eastham und Thomas Hartford

Band 1: *Die Liebe der fremden Lady* - Valentina Turrini und Jonathan Wickham

Band 2: *Die ungezähmte Baroness* - Charlotte Dalmore und Alexander Hartford

Band 3: *Das Versprechen einer Lady* - Lilly Eastham und Nicholas Bedington

Band 4: *Der Stolz des Herzens* - Katherine Eastham und Philippe Laurent

Alle Bücher der Reihe sind erhältlich als E-Book, als Taschenbuch
und als Großdruck-Ausgabe.

Die ersten drei Bände gibt es auch als E-Book Sammelband.



**Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier
kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie
eine Neuerscheinung verpasst!**

www.juliasirling.com